

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

mit **FAUNA EXOTICA**

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins E. V.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Bezugspreise Für Mitglieder des I. E. V.: Deutschland und D.-Oesterreich vierteljährlich M. 3,75, Ausland M. 4,35 fre Haus. Zahlung kann in deutscher oder fremder Währung erfolgen. Postscheck-Konto Frankfurt am Main Nr. 48 269

Anzeigen: Für Bezieher der Insektenbörse sowie für Mitglieder des I. E. V. vierteljährlich 30 Freizeilen, Mehrzeilen für Zuchtanzeigen mit Artangabe 10 Pfg. jede Zeile, alle übrigen Anzeigen 15 Pfg. jede Zeile. Auf letztere entfallen folgende Rabatte: Bei 125 Zeilen 25%, bei 250 Zeilen 30%, bei 500 und mehr Zeilen 35% in 12 aufeinanderfolgenden Nummern. 1 Seite = 4 Spalten zu je 90 Zeilen. Nichtbezieher bzw. Nichtabonnenten jede Zeile 30 Pfg. — Anzeigen sind zu richten an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststraße 7. Postscheck-Konto Nr. 5468 Stuttgart. Oesterreich: Postsparkassakonto Wien 71142. Tschechoslowakei: Postsparkassakonto Prag Nr. 62730 (Kreditanstalt der Deutschen). — Geschäftsstelle des Internationalen Entomologischen Vereins, Reinhard Döpp, Frankfurt a. M., Scheidswaldstraße 35.

Inhalt: Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols, von Franz Dannehl (Fortsetzung).

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung)

venustula Hb. Auch wie Vorige häufig in zwei, auch drei Generationen. Eisaktal, Etschtal, Mendel, Ultental. In den tieferen Lagen wohl überall an trocknen Plätzen und ebenso gerne an den Köder, wie ans Licht kommend: fliegt auch tagsüber gern auf. — Ich erzog die Art öfters mit *potentilla aurea* und erhielt in der Gefangenschaft eine dritte Generation. Daß das Räupchen als Mordraupe anzusprechen sei, konnte ich nicht beobachten. (K. L.)

E. pusilla View. Häufig und sehr verbreitet. Eisak- und Etschtal. Gröden, Mendel, Nonstal, Trient. Erste Generation meist von ganz weißer Grundfärbung, die zweite mit rosa Anflug. Dieser kann auch recht ausgesprochen auftreten, hauptsächlich bei kleinen Stücken: es handelt sich dann um die *incommoda* Krul, die auch im oberen Drautal nicht selten ist. (L. K.)

E. deceptor Sc. Seltener, mehr in höheren Lagen, Klausen, Ultental, auch ganz vereinzelt im Etschtal, (Lana, Andrian, Kaltern). (K. L.)

10. Nov. 1926

E. fasciana L. Verbreitet, nicht selten. In den Auen überall. Seltener Stücke, die der guénéé Fallou entsprechen: öfters Uebergänge hierzu. Im Allgemeinen eine ziemlich dunkle Rasse, der albilinea Hw. nahestehend. Wie die Vorigen in zwei (oder drei) Generationen (K. L.)

Rivula sericealis Sc. In der hellen Stammform sehr häufig auf den feuchten Wiesen des Etschthals. Hie und da typische limbata Spul. und auch laetior Spul. Uebergänge zu oenipontana Hellw. aus Klausen (Villnös) und Sterzing, seltener aus tieferen Lagen (Sigmundskron). Fliegt das ganze Jahr über in mehreren Generationen. 15. April Sigmundskron, 2. November 1924 Terlan. (K. L.)

Prothymnia viridaria Cl. Sehr häufig in zwei Generationen, überall, sowohl im Tal, wie im Gebirge. Darunter häufig fusca Tutt, spärlicher cincta Tr. und suffusa Tutt; diese mehr im Gebirge. Nicht selten auch aenea Hb. — Am Penegal von Mai bis Juli in großen Mengen (1925). (Selten auch K. u. L.)

Emmelia trabealis Sc. Das hübsche Tierchen ändert in Südtirol stark ab, sowohl was die Grundfärbung, wie die Ausdehnung und Gestaltung der Zeichnung betrifft. Neben sehr hellen stark verdüsterte Stücke. Eine besondere Aberration entsteht dadurch, daß die schwarzen Flecken so zusammenfließen, daß außer der verbreiterten äußeren Querlinie nur eine kurze Submarginallinie verbleibt, sonst sich alle schwarzen Zeichnungselemente in einem breiten, von der Wurzel bis zur äußeren Querlinie reichenden Balken längs der Medianader und einem solchen an der Costa entlang konzentrieren. Zwischen diesen schwarzen Balken verbleiben nur feine gelbe Linien. Diese Form, die wohl einen Uebergang zu der Turkestaner nigra Ersch. bildet, benenne ich **unculata** Dhl. (die gelben Reste der Grundfärbung erscheinen zumeist in Form kleiner Haken = uncula). 2 ♂♂ 5 ♀♀ Terlan und Sigmundskron aus beiden Generationen. Die Form ähnelt der im Seitz III. 52 g abgebildeten „confluens ab“, eine Beschreibung dieser existiert m. W. nicht. Selten helle Stücke, die zu algira Obth. neigen.

Überall bis hoch ins Gebirge in zwei in einander übergehenden Generationen von Ende April bis in den Spätherbst. (L. selten auch am K.) *)

C. Gonopterynae.

Scoliopteryx libatrix L. Überall gemein. Eine suffusa Tutt von Terlan, hier und da sehr helle Uebergänge zu pallidior Spul. (— oder diese?) mit viel Weiß. (K. L.)

D. Quadrifinae.

Calpe capucina Esp. Nur in tieferen Lagen. Im Etschtal sehr häufig in zwei und meist noch einer dritten Generation, die manchmal sogar die stärkste sein kann. 1924 fing ich noch frische ♀♀. Anfang November, die große Gelege absetzten. Die Art erscheint in manchen Jahren so häufig, daß ganze Plätze kahl gefressen werden. Auch bei Tione und Arco. Stets in der dunklen Form. Die überwinterten Raupen der Gen. I. kommen zum Vorschein, wenn die Futterpflanze die Blüten entfaltet. Tagsüber meist an den Stengeln dicht über dem Erdboden ruhend, gegen Abend schon zeitig emporsteigend und fressend, und so zu dieser Zeit leicht zu finden. Verpuppung an der Erde zwischen Sand und Pflanzenteilen, ab und zu bei der ersten Generation auch zwischen den Blättern der Futterpflanze. Die Raupen der zweiten bzw. dritten Generation sind ungleich schwerer zu finden, da sie ausschließlich in den jungen Nachtrieben leben, die nach dem Mähen meist am Boden ausgebreitet bleiben. — Puppenruhe immer von kurzer Dauer, etwa drei Wochen. Als Falter ist das Tier merkwürdig selten aufzufinden, da er nur ausnahmsweise ans Licht kommt oder den Köder aufsucht. (L. K.)

Tellesilla amethystina Hb. Auch zur engeren Fauna der Etschtalwiesen gehörend. In manchen Jahren sehr häufig am Köder. z. B. 1899, 1900; dann wieder außerordentlich spärlich. 1921 im gleichen Flug-

*) Eine unculata ähnliche Form beschreibt Stauder im Ent. Anzeiger, Jahrgang IV, Nr. 12, als crassistriga, „aus den Alpen vorliegend“. Das ist eine etwas weitgreifende Fundortangabe; aber die von ihm erwähnten Stücke decken sich möglicherweise mit den von mir beschriebenen, sodaß unculata Dhl. einzuziehen wäre.

gebiet nur ein einziges Exemplar! — Auch von der Seiser Alpe, Sterzing, Ultental, Mölten. Die südtiroler Tal-Rasse ist von der deutschen und ungarischen auffällig verschieden und erreicht kaum die Größe der mitteleuropäischen Rassen. Besonders bemerkbar ist die Verdrängung des satten rotvioletten Tons durch ein helleres Rosa, neben dem ein glänzendes Grauliv vorherrscht. Hie und da tritt eine Ähnlichkeit mit der ostasiatischen Form *austera* Warr. auf, aber im Gegensatz zu dieser sind die südtiroler *amethystina* ausgesprochen frischfarbig, nicht trübgetönt. Dadurch, daß die Zeichnungselemente kräftig betont erscheinen, die Einfassungen der Makeln, wie die Randpunkte an der Costa weiß oder weißlich statt rosa gehalten sind, wirkt die Form besonders bunt. Ich trenne sie als Lokalrasse ab unter dem Namen **subalpica** Dhl. Nach großen Serien gefangener und gezogener Exemplare von Terlan und Sigmundskron. — Die Art erscheint in zwei Generationen: bei der Zucht erhielt ich mehrmals auch eine Dritte. Die Flugzeit währt meist ohne merkliche Unterbrechung von Mitte Mai (1925 Sigmundskron 6. Mai) bis Ende September (1924 Terlan 30. Sept.) — Die oft eine ganz merkwürdige Größe erreichenden Raupen ergeben verhältnismäßig sehr kleine Puppen. (K. L.)

Abrostola triplasia L. Nicht selten und wohl überall bis ins Mittelgebirge. Wie die meisten Plusien hauptsächlich abends schon frühzeitig an *Lychnis*- und *Silene*-Arten schwirrend. (Auch L.)

A. asclepiadis Schiff. Ebenso. Eisaktal, Etschtal bei Andrian, Nals, Mendel, Ultental, Nonstal bei Denno. Ueberall als Raupe leicht zu finden. (L. hie und da K.)

A. tripartita Hufn. Die Häufigste aus der Gattung. Ueberall. (L.)

Plusia c-aureum Knoch. Verbreitet im Tal wie im Mittelgebirge, bis auf 1800 m auf der Seiser Alpe, im Ultental, am Laugen. Raupen an schattigen, feuchten Stellen an *thalicrum flavum* und *foetidum*. In den Etschauen an vielen Stellen gemein,

wenn auch immer auf engere Flugplätze beschränkt. Es kommen zwei Generationen vor. (L.)

P. deaurata Esp. Mit ähnlicher Verbreitung. Raupen, obwohl hauptsächlich in den heißen Tälern, noch über dem Tovelosee: Falter am Licht über Trafoi. [Bei Heiligenblut häufig]. Raupen stets frei an der Pflanze sitzend, oft an den untersten Blattfächern, und nie eingesponnen, außer zur Ueberwinterung! Fast ausschließlich an *thalictrum flavum*, ausnahmsweise an *thalictrum aquilegifolium*. An *foetidum* fand ich sie nie. Am liebsten in Hecken in sonniger Lage, wo sie an möglichst versteckten Pflanzen lebt. Puppenruhe oft nur zwei Wochen. Vielfach angestochen. Stets zwei Generationen von Ende Mai bis September in tieferen Lagen: im Gebirge einbrütig hauptsächlich im Juli. (L., einigemale auch am K.).

P. moneta F. Sehr vereinzelt. Ich fand die Raupen bei Ridnaun und am Schlern auf 1600 m Höhe. (Tschamintal 1905.). (L.)

P. variabilis Pill. Verbreitet, in tieferen Lagen seltener, aber in engen feuchten Hochtälern meist in Anzahl zu finden. Außer Uebergängen zu *sergia* Obth. finden sich vielfache Varianten durch Abstufung im Ton der olivgrauen Grundfärbung sowie der Bindenbildung. Die Hellen als Uebergänge zu *decolor* Warren. Andere Extreme sind von olivschwarzbraunem Grundton. Hier ist die helle Zeichnung, die aus den weißen Elementen im Wurzelfeld und den Makeln sowie am Vorderrand entsteht, völlig in dem rußigen Ton untergegangen, so daß nur der hintere Teil der inneren, geteilten Querlinie, die äußere ebenfalls fein geteilte, und innerhalb dieser am Vorderrand ein schrägstehender ovaler Fleck in rosa Zeichnung verbleiben. Submarginallinie fein grau. Diese verdüsterte Form, zu der sich auch Uebergänge finden, benenne ich **satiata** Dh. (*satiatus* = gesättigt, sattfarbig.). Ich beobachtete eine lang ausgedehnte Flugzeit von Mitte Juni bis Anfang September. Eine zweite Generation habe ich aber nicht feststellen können. Indes scheint sie wohl möglich. (L.)

P. modesta Hb. ist mir aus dem Grödner Tal und bei Mölten bekannt. In den Jahren 1900 bis 05 habe ich die Raupen gar nicht spärlich im Grödner Tal bei Waidbruck und einige Kilometer auch oberhalb gefunden, hatte aber wenig Erfolg damit, da sie fast durchweg angestochen waren. Mein Suchen nach der schönen Plusie in späteren Jahren war vergebens. Ich erwähne die Beobachtung nachdrücklich, weil an den früher außerordentlich ertragreichen Flugplätzen in der Umgebung Münchens, besonders im Isartal, die gleichen Erscheinungen festgestellt wurden. Auch hier ist die Art verschollen. [Ähnliches beobachtete ich 1907 bis 14 mit *Plusia chalyces* in und bei Rom, wo das außerordentlich häufige Tier zeitweise ganz verschwand, und mit *Plusia beckeri italica* Stgr. in ganz gleichem Maße bei Assergi am Gran Sasso d'Italia.]

P. chrysis L. Im ganzen Gebiet häufig mit *juncta* Tutt., *aurea* Huene, *disjuncta* Schultz. Auch *scintillans* Schultz (Terlan). — Raupen oft massenhaft an *symphitum*. — (L. selten auch K.)

P. chryson Esp. Seltener. Eine zweite Generation mit merkwürdig dunklen Stücken 1924 bei Terlan. Der Goldfleck fast den Vorderrand erreichend. Die Querlinien im Hinterflügel aus dem dunklen Saumband heraustretend, viel mehr dem Außenrand genähert und entsprechend mehr nach außen ausgebogen, ebenso die Querlinie unterseits. Mehrere Exemplare am Licht zwischen 17. Oktober und 5. November. — Sonst an vielen Stellen in mittleren Lagen: Klausen, Vilsnös, Gröden, Nonsberg — Ulten, Paßteier, Sulden etc. (L.)

P. bractea F. Im Gebirge nicht selten, hie und da auch in den Tälern erscheinend und auch in Terlan mehrfach am Licht. Brenner, Ridnaun, Seiser Alpe, Gröden, Eisaktal, Ulten, Nonsberg, Trafoi, Campiglio: Raupen zahlreich an den Westabfällen der Mendel. (L.)

P. aemula Hb. Einmal in Klausen am Licht Juli 1902, ein Exemplar am Stilfser Joch auf etwa 2000 m unter der Franzenhöhe 1906.

P. festucae L. Sehr vereinzelt, meist in sehr dunklen, stark gezeichneten Stücken. In den Etsch-wiesen bei Terlan, Nals. Bei Neumarkt 1905. (L., auch am K. gefangen).

P. v-argentum Esp. An bestimmten Plätzen am Ritten und im oberen Eggental regelmäßig zu finden. Ferner: Schnalsertal, Lana, Ulten, Vigil: ein Stück von Tione 1902. Raupen leicht auffindbar. Der Falter ist nur zufällig zu entdecken: hie und da kommt er ans Licht. (L.)

P. gutta Gn. Ueberall in den Tälern und meist sehr häufig. In zwei, auch drei oder gar vier Generationen, von denen die letzte teilweise überwintert. Am 30. Okt. 1924 fand ich bei Terlan ein frisches Pärchen in Copula. Die erste Gen. mehr hellrot, die Sommer- und Herbsttiere dunkel. aestiva Krull. Auch einfarbige, mehr in Grau gestimmte Exemplare fand ich bei Sigmundskron 1925. Am Licht nur ♂♂, die ♀♀ an Blüten von Silene- und Lychnisarten und nur ausnahmsweise am Köder. — Zucht am einfachsten mit Klee. (L., selten K.)

P. chalcytes Esp. Von Terlan 1900, 1904 und September 1924. Torhole Mai 1901. Das letzte Terlaner Exemplar, cohaerens Schultz., ist außerordentlich dunkel und im Außenfeld fast ohne goldene Schuppen. (L.; kommt vereinzelt auch an den K.)

P. pulchrina Hw. Selten und nur in einzelnen Exemplaren. Klausen, Terlan, Lana: percontatrix Auriv. notierte ich 1901 von Klausen. (L.)

P. jota L. mit perontationis Tr. hie und da, aber auch ziemlich selten. Klausen, Bozen, Terlan, Mendel, Lana. Prad, Toblino. Seltener, wie Vorige, auch in hohen Lagen (Stilfser Joch, Rollepaß, Campiglio).

P. gamma L. Sehr variabel. Ich stellte fest: pallida Tutt (Mendel), rufescens Tutt, purpurissa Warr. (Terlan), nigricans Spul. Exemplare von kaum halb normaler Größe kommen öfters vor, entsprechend gamina Stgr., aber in allen Farbenvariationen. (L., sehr selten K.)

P. ni Hb. Sehr selten, vermutlich nur zugewanderte Tiere. Am Licht bei Bozen, Terlan, Toblino. 1899, 1901, 02, 21. (L.)

P. interrogationis L. Im Mittel- und Hochgebirge überall und nicht selten. Ich notierte: Klausen, Schlüterhütte, Seiser-Alpe, Weißlahnbad, Paneveg-gio, Ritten, Mendel, Nonsberg, Laugen, Stilfser-Joch, Sulden, Campiglio. Vereinzelt auch im Tal: Terlan, Andrian, Lana, unteres Fleimstal. Darunter *orbata* Warr., *flammifera* Huene (selten). (L.)

P. ain Hochenw. Ebenso, manchmal sogar häufig, z. B. 1924 in Sulden, Brenner, Jaufen, Travignolotal, Seiser Alpe, Mendel, Nonstal, Laugen, Campiglio. Selten auch im Tal am Licht, so einige Male in Bozen und Terlan. Die Raupen in beträchtlicher Menge beim Rainerhof über Nals, auf dem Gantkofl usw. (L.)

P. hochenwarthi Hochenw. Auf den Hochalpen überall gemein. Sella-Schlern, Laugen, Hochwart, oberes Schnalsertal, Ortlergebiet etc.

P. devergens Hb. Nicht so verbreitet und nicht so häufig wie die Vorige. Schlüterhütte, Sella, Schlern, Hochwart (in Anzahl), Stilfser Joch, Piz Umbrail. — Ende August am Piz Umbrail gefundene Raupen ergaben im Tal den Falter noch im September.

Euclidia mi Cl. Mit *ochrea* Tutt, *litterata* Cyr., *illuminata* Warr. überall, indessen keineswegs gemein.

E. glyphica L. Das überall fliegende Tierchen erscheint in den mannigfachsten Formen; im großen und ganzen kann man als Norm betrachten, daß die helleren in den warmen Tälern, die dunkleren im Gebirge auftreten. Ich fand, abgesehen von *obsoleta* Strand, die allenthalben als Ab. festzustellen ist, sehr ausgesprochene *marginata* Spul. bei Terlan, Predazzo, Toblino, besonders bunte Stücke auch noch auf dem Penegal. Hier fliegen diese neben typischen *tristricula* Schultz und *suffusa* Spul. Exemplare mit stark hervortretenden weißlichgelben Binden sind hier nicht selten. Die beiden letztgenannten Formen erbeutete ich u. a. noch auf 2400 m am

Hochwart (1921); ebenso auf dem Schlernplateau. Frühjahrs- und Sommertiere erscheinen differenziert.

Grammodes algira L. Die Art gilt als wenig variabel. Dem ist nicht so. Sowohl die Grundfärbung als auch besonders die der Binde ändert oft beträchtlich ab. und in größeren Serien wird eine außerordentliche Variabilität erkenntlich. da auch die Gestaltung der hellen Binde veränderlich ist. Die extremen Formen sind die. bei denen die beim Typus graubraun gedeckte Binde hell weiß erscheint und auch das Saumfeld hell weißlich aufgehellt ist — kaum ein Prozent der südtiroler Stücke —, und solche mit ganz verdunkelter Binde. Erstere wäre als **leucotaenia Dhl.** zu bezeichnen. ($\lambda\epsilon\upsilon\kappa\acute{o}\varsigma$ = weiß, $\tau\alpha\iota\nu\acute{\iota}\alpha$ = Binde), die dunkle ist als algirioides Schultz abgetrennt. Ferner sind dunkle Tiere, bei denen die Binde in der Mitte so weit eingeschnürt ist. daß die Einfassungen sich fast berühren oder die Binde vollständig unterbrochen wird, als **leptotaenia Dhl.** zu charakterisieren. ($\lambda\epsilon\pi\tau\acute{o}\varsigma$ = dünn). Diese Bindenschnürung tritt öfters nur einseitig auf. Eine sehr auffallende Form entsteht. wenn bei leucotaenia die innere. dunklere Bahn des Außenfeldes (außerhalb des schwarzbraunen Keils) durch eine Reihe dunkler, mit der Spitze einwärts gerichteter brauner Winkel oder Monde geziert wird. die sich an die schwarzen Punkte der Flügelspitze anschließend. eine Binde durch den ganzen Flügel bilden. Die Aberration sei als **selenitaenia Dhl.** bezeichnet. ($\sigma\epsilon\lambda\acute{\eta}\gamma\eta$ = Mond). — Algira ist in den Tälern überall sehr häufig und geht bis auf etwa 700 m Höhe hinauf. Stets in zwei. hie und da auch in drei Generationen. wie 1921. Auch 1924 flogen Ende Oktober noch völlig frische Stücke. — Die Raupen sucht man am besten mit dem Licht an sonnigen Mauern, Gräben. Waldrändern. besonders an Weinbergsmauern. Sie fressen fast nur die äußersten Spitzen junger Triebe und Ausläufer und müssen bei der Zucht unbedingt trocken gehalten werden. — Die leicht aufscheuchbaren Falter

sind, im Netz gefangen, infolge ihres Ungestüms fast stets unbrauchbar. Köderfang mit Wein und Zucht sind aber bequem und ergiebig, wie das Aufsuchen der Raupen (K. L.).

G. geometrica F. Bei Terlan und Sigmundskron sehr selten im Juni und August. Ein ♀ fand ich bei Mori 1900 und eine Raupe an Brombeere unter Algiraraupen bei Le Sarche 1906. (L. K.)

Pseudophia lunaris Schiff. In den Tälern allenthalben häufig, sehr variabel mit *rufa*, *murina* Obth., öfters *maura* Obth. Mit letzterer deckt sich wohl die von Vorbrodts zitierte *obscura* Favre. Diese „schlichten“ Formen treten erheblich zurück im Vergleich mit den bunten. Die Abänderungsfähigkeit des Tieres ist ganz außerordentlich. Besonders wird durch die Verteilung der verdunkelten Partien, die in der Regel als äußere Beschattung oder Anlage der hellen Querstreifen auftreten. — und zwar bei dem inneren zumeist nur unterhalb der Mitte, bei dem äußeren vollkommen (selten) oder nur nach dem Vorderrand und Hinterrand zu, oder auch nur nach einer Seite hin — eine bewegliche Vielfältigkeit erzeugt, die innerhalb der weitgreifenden Skala von Grundtönungen von Hellgrau über Gelb und Braun zu einem schwärzlichen Olivbraun, ab und zu noch abgestimmt durch grünliche und violette Schimmer, eine unendliche Kette von Modifikationen hervorbringt. Innerhalb dieser zahllosen Nüancen wirkt nun noch das Bild der Makeln außerordentlich mannigfaltig. Stark betont und satt ausgefüllt, oder nur in kräftiger Umrandung, anderseits fast verblässend zu einem dünnegezeichneten Mönchchen reduziert, erscheint die Nierenmakel manchmal von einer kräftigen Punktmakel begleitet, manchmal vollständig ohne solche. Letztere Form ist nicht ganz häufig und dürfte in ihrer Eigenart die Bezeichnung *privata* Dhl. verdienen. Die ebenfalls recht seltene Aberration, bei der das ganze Außenfeld in gleichmäßiger Verdunkelung bei völligem Verlöschen der äußeren gezackten Querlinie einem ebenfalls glatten, einfarbigen hellen Mittel- und Wurzelfeld einigermaßen kontrastreich gegenüber-

steht, trenne ich ab als **bitincta** Dhl. — Raupen in jungen Eichenschlägen meist in großen Mengen. Die Puppen, die trotzdem einiger Feuchtigkeit bedürfen, neigen zu Schimmelansatz und müssen auf sehr mäßig angenähter Unterlage gehalten werden. (K. L.)

P. tirhaca Cr. Kommt in Südtirol nur ganz vereinzelt als Zuzügler vor. Bozen, Terlan, Mezzolombardo. Als Kuriosum will ich nicht unterlassen, folgendes mitzuteilen: Am ersten Abend, den ich überhaupt in Südtirol erlebte, am 24. April 1899, stellte sich unter einem sonst mäßigen Ergebnis eines schnell zugerichteten Köders eine *tirhaca* ein. Im Laufe von zehn Jahren, während deren kaum ein Abend ohne Köder- und Lichtfang vorüberging, bekam ich kein einziges Exemplar der schönen Eule wieder zu sehen. Erst 1921 sah ich sie wieder im Herbst in einem zerfetzten Stück bei Mezzolombardo und 1924 in Terlan, wo ich auch eine Raupe fand, die angestochen zu Grunde ging. (K. L.)

Anophia leucomelas L. Sehr selten, mehr auf die südlichsten warmen Talböden beschränkt. Ich fing sie ganz frisch einmal bei Trient 1905; je ein ganz abgeflogenes Exemplar von Terlan und Sigmundskron. (L.)

Catephia alchymista Schiff. Verbreitet, manchmal auch nicht selten; mehrfach in zweiter Generation beobachtet, auch bei Zuchten. (K.)

Catocala fraxini L. Vereinzelt: an einigen Stellen hier und da auch in Anzahl. Bozen, Klausen, Lana. Meist in typischen und hellen Stücken, die z. T. zu *gaudens* Stgr. gezogen werden können. Ganz selten nur sah ich Uebergänge zu *maerens* Fuchs. Auch Stücke, die als *angustata* Schultz anzusprechen wären, hatte ich unter meinem Fang, besitze auch eine *contigua* Schultz aus Südtirol. (K.)

C. electa Bkh. In den tieferen Lagen wohl nur als *meridionalis* Spul.; meist gleichmäßig dunkel getönte Stücke, für die teilweise die Benennung *subtristis* Schultz zutreffend wäre. Die Stammform fing ich bei Klausen. Ein ♀ mit rotem Hinterleib bei Terlan.

(1921). Sonst überall häufig. Die Raupen fand ich ausschließlich an den Trieben gekopppter Bachweiden, die auch von *elocata* Esp. bevorzugt werden. (K., auch L.)

C. elocata Esp. Ueberall neben der Stammform in den den südlichen Formen zugehörigen, schwarzblau und gelb abgetönten *uxor* Hb. und *meridionalis* Schultz. Meist stark gezeichnete, im Hinterflügel breitrandige Stücke, die auch hie und da gelbrötliche Tönung aufweisen: *marita* Hb.: auch *vaga* Spul. kommt vor. (Terlan, Sigmundskron). (K. selten L.)

C. puerpera Giorna. In den warmen Tälern, etwa bis Brixen, sehr häufig und variabel. Aber auch im Gebirge noch hie und da anzutreffen. So fand ich die Raupe noch bei Sülfs auf 1500 m. bei Bellamonte im Travignolotal sogar auf über 1400 m. — Vorderflügel variieren von eintönig hellgrauen bis zu stark gebänderten schwarz-grauen, oft mit dunklen Mittelschatten: Stücke mit rosa Anflug (*rosa* Aust.) kommen vor. Hinterflügel teils mit geschlossenem Saumband (*genetrix* Schultz), teils mit unterbrochenem. Tiere, wie *romana* Schultz, in der römischen Campagna genau so als Ausnahmen wie in Südtirol, nicht ganz selten. Ebenso *fecunda* Schultz. Einer weiteren Aberration tue ich Erwähnung: Im schwarzen Saumband treten hie und da von der Saumlinie aus zwischen den roten Flecken am Apex und dem Hinterwinkel über den Adern rote Monde oder Dreiecke auf, die sich zur völligen Uebergießung der äußeren Bandhälfte erweitern können. Bei solchen Exemplaren ist dieses Band am Hinterwinkel breit rot unterbrochen: die gekürzte schwarze Binde erscheint dann auswärts stark gezackt. Diese Form hat mit *pudica* Moore nichts zu tun, da die Vorderflügel zumeist dunkel und kräftig gezeichnet sind. Ich schlage dafür die Bezeichnung **roseolimbata** Dhl. vor. Uebergänge zur *orientalis*. Stgr. und als Aberration diese selbst ebenfalls hie und da. — Die Raupen sind an trockenen, heißen Plätzen, steinigen Bachbetten in fabelhafter Menge zu finden. Bei Meran konnte ich von kleinen Pappelbüschen oft an die Hunderte von kleinen Räupecen

absuchen, die bis zur vorletzten Häutung an die Zweige, in der ersten Jugend an die Blattrippen angeschmiegt sitzen: erwachsen ruhen sie unter den Büschen an der Erde verborgen. — Auffallend ist die ungemein lange Erscheinungszeit der Art als Falter und Raupe. Es ist, — wie ich einmal selbst feststellen konnte, — eine zweite Generation möglich. Ich erhielt im Juni 1904 bereits Ablage, die sich sofort entwickelte und in etwa sechs Wochen den Falter ergab. Ein zweiter derartiger Fall ist mir nicht vorgekommen: ich habe allerdings auch zumeist erst in späterer Flugzeit Weibchen zur Ablage eingesetzt. Die Raupen findet man in Südtirol jedenfalls von Anfang Mai an bis in den Spätherbst. Ich konnte sie noch im September mehrfach feststellen, und es ist kaum anzunehmen, daß solche Tiere aus vorjährigen Gelegen stammten. Als Falter fing ich puerpera zwischen dem 21. Mai (21) und 7. November (24) in Terlan. Es ist die gemeinste *Catocala* im Gebiet. (K. L.)

C. nupta L. Auch häufig, mit *concupina* Hb., *dilutior* Schultz., oft mit stark verdunkeltem Wurzelfeld der Hinterflügel. Uebergänge zu *obscurata* Obth. (K. L.)

C. Dilecta Hb. Ziemlich selten, aber regelmäßig im unteren Eisak- und Etschtal. Klausen, Bozen, Terlan. Lana, Mezzolombardo, Toblino, Arco (K.)

C. sponsa L. Häufig, variabel und zumeist recht groß. Ueberall im Tal, auch *fasciata* Spul. (= *florida* Schultz?). (K. L.)

C. promissa Esp. Auch überall und nicht selten. *Obsoleta* Schultz von Terlan und Meran, eine *rosea* Tutt. ebendaher 1924 (K. L.)

C. conjuncta Esp. Sehr selten. Terlan, Nonstal. (1901—1906). Ein Exemplar von Atzwang 12. 8. 1904. (K.)

C. nymphaea Esp. Selten und nur in den südlichsten Tälern. Ich fing die Art zuerst 1899 in Riva, dann mehrfach bei Nago und Torbole.

Auch bei Cison (ein Stück) und Toblino (1906). (K.).

C. fulminea Scop. Verbreitet und an bestimmten Flugplätzen oft in Anzahl. Die Etschtalform ist groß, Vorderflügel kräftig gezeichnet, Wurzelfeld schwärzlich ausgefüllt, sonst in tieferem, nach Graublau führenden Ton. Das Gelb der Hinterflügel satter, mit etwas rötlichem Einschlag, das schwarze Mittelband völlig mit dem breiten schwarzen Streifen am Wurzelrand zusammenfließend. Außenband breit, nicht unterbrochen. Leib oft geblich behaart. Diese sehr abweichende geographische Rasse benenne ich **vilpiana** Dhl. (nach Vilpian an der Etsch, wo sie an den heißen Hängen oft in großer Anzahl erscheint); auch von Tione. Sonst auch Uebergänge zu vilpiana, in den höheren Lagen (Klausen, Mendel) die Stammform. Xarippe Butl. ist im Gebiet keine Seltenheit. — Raupen an heißen Stellen an alten Schlehenbüschen stets in Anzahl. (K. L.)

C. conversa Esp. mit *agamos* Hb., *carbonaria* Stgr. und *seminigra* Warr. in den tieferen Tälern verbreitet und meist nicht selten, aber doch in manchen Jahren auch fehlend (1925) oder auffallend spärlich. Die Formen untereinander fliegend. Die Raupen lieber an Bäumen als an Eichenbüschen. Eisak-, Etschtal, Mendel, Sarca- und Nonstal (K.).

C. nymphagoga Esp. Von Mitte Mai ab im Etschtal, auch im unteren Eisaktal, meist in Anzahl am Köder, und außerordentlich variabel. Fasciata Warr. fing ich mehrfach (Terlan 1924). Uebergänge zu *grisea* Warr. wie zu *tmolia* Led., ebenso die schöne Form *anthracita* Th.-Mieg. ebenda. — Auch von Klausen, der Mendel, Toblino. (K.)

C. diversa H.-S. Selten. Von Atzwang, Blumau, Bozen, Sigmundskron, Terlan, Mezzolombardo. Wie die beiden Vorigen sehr scheu. (K.)

Apopestes spectrum Esp. Verbreitet, bis Klausen hinauf, auch *fasciata* Spul. und *obsura* Spul. Nicht selten an der Mendelstraße, wo die Raupen in großer Menge an Ginster zu finden sind. Ebenso im Nons-

Suganer- und Sarcatal. Bei Lana oft in Massen. (L. K.) *)

A. dilucida Hb. Auch verbreitet, aber doch nur in vereinzelt Stücken. Uebergänge zu *asiatica* Stgr. mit breiter dunkelbrauner Saumbinde (Terlan); sonst Eisak- und Etschtal. (L.)

A. hirsuta Stgr. Dieses seltene Hochgebirgstier fand ich, außer an dem klassischen Flugplatz Franzeshöhe, am Laugen schon bei 1600 m Höhe, und ein abgeirrtes Exemplar kam in Terlan 1924 aus Licht. Ein Exemplar von Contrin (Marmolata). 1905 fand ich eine im Einspinnen begriffene Raupe an einer Mauer der Stilfser-Jochstraße unterhalb des „Weißen Knott“, also auf etwa 1700 m, die alsbald den Falter ergab. Bei der vorgeschrittenen Entwicklung des Tiers war eine Beschreibung nicht möglich. (L.)

Exophyla rectangularis H.-G. Ziemlich verbreitet im unteren Eisak- und Etschtal; auch bei Cles. Der im Juni, Juli erscheinende Falter überwintert. Es liegen bei der Erscheinungszeit dieser Noctue ähnliche Verhältnisse vor, wie bei der Futterpflanzengenossin *Libythea celtis* Laich. Der frischgeschlüpfte Falter ist eine große Seltenheit, ich habe ihn nur ganz vereinzelt angetroffen, auch an Stellen (Lana), wo die Raupe stets immerhin in Anzahl zu finden war. Nach Mitte August scheint er vollkommen verschollen, um im März wieder zum Vorschein zu kommen. Ueberwinterte Tiere sind dann am Köder nicht selten, aber ziemlich scheu.

Das verhältnismäßig kleine Ei ist kugelförmig, unten abgeplattet, stark gerauht und mit sechs Ringen umgeben, die aus einzelnen, warzigen Wülstchen bestehen und kurzborstig behaart sind. Nach Ablage braungelb, nach etwa zwei Tagen dunkelpurpur, die Würzchen weiß; der unbehaarte, etwas eingesunkene Scheitel etwas heller. Eier wer-

*) Aus Zentralitalien (Campagna romana, Sabinergebirge) habe ich Exemplare, bei denen die weißgelben Subterminalflecken so groß und aufgehellert erscheinen, daß ein breites, weißliches Zackenband entsteht. Diese schöne Varietät benenne ich **subnitens** Dhl. (= heller funkelnd).

den einzeln an die äußersten Zweigspitzen in die Blattwinkel abgelegt und schlüpfen nach 4—5 Wochen. Die Entwicklung der Raupe nimmt nur kurze Zeit in Anspruch: bereits zwanzig Tage nach Verlassen des Eis schreiten einzelne Tiere zur Verpuppung. Trotzdem ist die Zucht nicht leicht, da die Blätter des Zügelbaumes außerordentlich schnell trocknen, augenblicklich sich zusammenrollen und sehr hart werden. So werden die Räumchen in der Ruhe — besonders während der Häutung — überrascht und zerdrückt. Da das Tier keine Feuchtigkeit verträgt, kann man nur durch fortwährendes Ergänzen des Futters Verlusten vorbeugen. Auch die Puppen, die gern in Blätter versponnen werden, sind den gleichen Gefahren ausgesetzt: da man sie nicht aus den Gehäusen herausreißen kann, ehe sie feste Schalen haben, in noch erhöhtem Maße. Es ist sehr achtzugeben, daß die starren Blätter rechtzeitig gelockert werden. Die Puppenruhe währt nur kurze Zeit, etwa drei Wochen. (L. K.)

(Fortsetzung folgt.)



Verlag der Entomologischen Zeitschrift: Internationaler Entomologischer Verein e. V., Frankfurt a. M. / Wissenschaftliche Bearbeitung: Prof. Dr. **Embrük Strand**, Riga (Lettland) Systematisch-Zoologisches Institut der Universität (Pasta Kastite 802.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. med. Georg Pfaff, Frankfurt a.M.-Oberrad, Balduinstr. 43
Druck: Gebr. Vogel, Neu-Isenburg, Waldstraße 24

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1926/27

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Dannehl Franz

Artikel/Article: [Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. \(Fortsetzung.\)
361-376](#)